

WIESO  
WESHALB  
WARUM

ALLE  
REDEN  
MIT

**Hintergrundbasics**  
zur Beteiligung  
von Zugewanderten  
in der Raumentwicklung

für Gemeinden, Planende,  
öffentliche Verwaltung

# WIESO WESHALB WARUM

## **Projektteam**

Carmen Nardelli

Stefan Obkircher

Christoph Šelner-Brunner

Gudrun Sturn

## **Herausgeber**

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Abteilung Soziales und Integration

Abteilung Raumplanung und Baurecht

Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz

# Inhalt

Vorwort	4
Warum Zugewanderte beteiligen? - Einleitung	7
Vielfalt im öffentlichen Raum	9
Wie gelingt Bürgerbeteiligung?	13
Vorarlberg ist bunt	19
Wer sind Zugewanderte?	23
Weiterführende Literatur	26
Fragen-Checkliste der ÖROK	28

# ALLE REDEN MIT

## **Vorwort**

Christian Gantner  
Landesrat für Integration

In Vorarlberg leben Menschen aus über 150 Nationen. Die Gesellschaft ist divers, zeichnet sich durch verschiedene Lebensstile und Lebenswelten aus – in den Städten als auch in den ländlichen Gebieten – und ist seit jeher von Wanderungsbewegungen geprägt.

Auch der demografische Wandel wird Vorarlberg in den nächsten Jahrzehnten verändern. Zuwanderung führt einerseits zur sozialen und ethnischen Vielfalt, andererseits gibt es eine höhere Nachfrage nach ganztägigen Kinderbetreuungsplätzen, medizinischer Versorgung, sozialen Gemeinschaftseinrichtungen oder öffentlichen Orten zur (Nah-)Erholung. Deshalb ist Raumplanung zugleich auch Sozialraumplanung.

Dem Land Vorarlberg ist eine gezielte und hochwertige Quartiersentwicklung wichtig, denn eine hohe Qualität des Wohnraums sowie des sozialen Umfelds (z. B. Freiräume, Spielplätze etc.) tragen zu einer sozialen Durchmischung bei, da Integration primär im unmittelbaren Lebensumfeld stattfindet. Somit ist die Gestaltung des öffentlichen Raumes entscheidend, denn sie beeinflusst die Lebens- und Wohnqualität.

Ein Aspekt einer gelingenden Quartiersentwicklung ist die Beteiligung und somit die Mitgestaltung der Menschen, die vor Ort leben. Mit einer gezielten Gemeindeentwicklungs- und Siedlungspolitik, die auch die sozialen und ethnischen Hintergründe der Bewohnerinnen und Bewohner berücksichtigt, kann Integration optimiert und verbessert werden.

Ein Umfeld, das allen Menschen gute Partizipations- und Entfaltungsmöglichkeiten, unabhängig von ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft, bietet, ist ein entscheidender Standortfaktor – sowohl in sozialer als auch wirtschaftlicher Hinsicht.

Damit Vielfalt vor Ort positiv erlebt wird, braucht es Zeit und Angebote zur Aktivierung der im Wohnviertel vorhandenen sozialen und kulturellen Ressourcen.

Aus diesem Grund soll diese Handlungsanleitung eine Erweiterung zu verschiedenen Beteiligungsstrategien darstellen, mit dem vordergründigen Aspekt, speziell Menschen mit Migrationsgeschichte anzusprechen, um diese soziale Vielfalt zu nützen und somit den sozialen Zusammenhalt zu stärken.

Landesrat für Integration  
Christian Gantner

# ALLE REDEN MIT

**Warum Zugewanderte  
beteiligen?**

**Und warum in der Raumentwicklung?**

Einleitung

Beteiligung ist ein wesentliches Element der gesellschaftlichen Teilhabe. In den letzten Jahren wurde sie zu einem immer wichtigeren Instrument. Es werden Perspektiven und Standpunkte anderer wahrgenommen und das Engagement für das eigene Lebensumfeld geweckt. Beteiligung trägt zur Akzeptanz bei und ist ein wichtiger Baustein der Demokratie.

Vorarlbergs Gesellschaft ist vielfältig, aber nicht immer spiegelt sich dies in Beteiligungsprozessen wider. Menschen mit Migrationsgeschichte, die seit Kurzem oder auch schon lang in Vorarlberg leben, sollen ebenfalls zur Beteiligung ermächtigt werden. Beteiligung hilft dabei, das Zusammenleben zu stärken und ein besseres Miteinander zu ermöglichen.

Die vorliegende Handlungsanleitung, die sowohl auf den Zielen als auch Handlungsfeldern des Vorarlberger Integrationsleitbildes, des Raumbildes Vorarlberg 2030 sowie des Österreichischen Raumentwicklungskonzepts (ÖREK Partnerschaft Vielfalt & Integration im Raum) basiert, soll Hilfe und Informationen, speziell für Akteurinnen und Akteure im Integrationsbereich, in der Raumplanung (Planungsbüros, Architektinnen und Architekten ...) und für die (öffentliche) Verwaltung bieten, um speziell Menschen mit Migrationsgeschichte zur Beteiligung in Raumentwicklungsprozessen zu gewinnen.

# ALLE REDEN MIT

## **Vielfalt im öffentlichen Raum**

Zuwanderung ist zu einer zentralen Größe des demografischen Wandels in Österreich geworden - die gesellschaftliche Vielfalt wächst. Damit gewinnt die Integrationspolitik an Bedeutung. Und: Integration hat immer einen räumlichen Bezug. Sie passiert vor Ort und wird durch kommunal- und regionalpolitische Maßnahmen erheblich beeinflusst.

# Ziele der ÖREK-Partnerschaft

- die Wissensbasis für erfolgreiche Integrationsprozesse zu erweitern,
- die Erkenntnisse praxisnah und umsetzungsorientiert für die Akteur:innen der Raumentwicklungs-, Regional- und Standortpolitik aufzubereiten und
- die strukturellen Voraussetzungen für die Politikkoordination zwischen den Gebietskörperschaften und zwischen Raum- und Integrationspolitik zu verbessern.

Im Abschlussbericht wurde eine Checkliste erarbeitet. Diese ist am Ende des Dokuments zu finden.

Bereits seit dem Jahr 2011 kooperieren die Abteilung IVa (Koordinationsstelle für Integrationsangelegenheiten) und die Abteilung Raumplanung und Baurecht VIIa in aufeinander aufbauenden Projekten entlang des gemeinsamen Themenfeldes „Vielfalt und Integration im Raum“. Bereits im ÖREK 2011 (Österreichisches Raumentwicklungskonzept) ist diese Zusammenarbeit als Handlungsschwerpunkt ausgewiesen. Die Kooperation stützt sich insbesondere auf die zwei Grundlagenpapiere der Vorarlberger Landesregierung: das Integrationsleitbild und das Raumbild.

# Ziele im Integrationsleitbild des Landes

Handlungsfeld:  
Zusammenleben, Wohnen,  
Nachbarschaft, Freizeit und  
Begegnung

Soziale  
Durchmischung und  
nachbarschaftliches  
Zusammenleben

Proaktive Sied-  
lungsarbeit und  
Konfliktmediation  
im interkulturellen  
Kontext

Handlungsfeld:  
Partizipation und  
Partnerschaften

Förderung von  
Eigeninitiative und  
bürgerschaftlichem  
Engagement

# Ziele im Raumbild Vorarlberg 2030

Handlungsfeld:  
Mehr Miteinander in den  
Quartieren

Den Zusammen-  
halt in den  
Wohnquartieren  
stärken

Den sozialen  
Nahraum stärker in  
den Vordergrund  
stellen

Zuwanderung und  
Pluralismus (soziale  
Vielfalt) als Stärke und  
Chance begreifen und  
nutzen

# ALLE REDEN MIT

## Bürgerbeteiligung

... bedeutet die Möglichkeit **aller** Betroffenen und Interessierten der Bevölkerung, ihre Interessen und Anliegen bei öffentlichen Vorhaben zu vertreten und einzubringen.

Partizipation ist ein anderes Wort für Beteiligung. Beteiligungsprozesse vernetzen die Bevölkerung und Interessengruppen mit Politikerinnen und Politikern sowie mit in der Verwaltung Beschäftigten.

## Stufen der Beteiligung

### Kooperation

(Mitgestaltung, Mitverantwortung)  
Bevölkerung vor Ort gestaltet die Planung oder die Entscheidung aktiv mit, z. B. in Bürger:innen-Räten oder an Runden Tischen.

### Konsultation

(Stellungnahmen)  
Gemeinsame Beratung, Politik ist interessiert an der Perspektive der Bevölkerung, Bürger:innen können Stellung nehmen.

**hier beginnt  
angemessene Beteiligung**

### Information

Die Bevölkerung wird über Planungen oder Entscheidungen informiert, sie hat aber keinen Einfluss darauf.

**ist eine Vorstufe  
der Partizipation**

Beteiligung kann unterschiedlich intensiv erfolgen. Information an die Bevölkerung ist die Grundvoraussetzung für jede Beteiligung, kann aber nur als Vorstufe gesehen werden.

Angemessene Beteiligung beginnt erst, wenn die Bevölkerung um ihre Meinung gefragt wird.

# Viele gute Gründe sprechen für eine angemessene Beteiligung

- Stärkt die Bindung zum Lebensumfeld, zum sozialen Nahraum und steigert den sozialen Zusammenhalt
- Wertvolles lokales Wissen der Menschen kann abgeholt werden
- Von der Kreativität der Vielen profitieren
- Vermindert Konflikte, weil auch die Meinung der anderen gesehen wird
- Beteiligung stärkt eine lebendige Demokratie.
- Es zahlt sich für Gemeinden aus, denn angemessene Beteiligung wird u. a. über die Förderrichtlinie der Landesraumplanung eingefordert und finanziell unterstützt ([Link](#)).

# Beteiligungs- prozess

Betroffene

Politikerinnen  
Politiker

ALLE  
REDEN  
MIT

Verwaltung

Interessen-  
gruppen

# ALLE REDEN MIT

**Vielfalt statt Vielzahl  
lautet die Devise.**

Beteiligung möchte ein Abbild der Meinungen und Stimmen aus der Gesellschaft liefern. Nicht möglichst viele Personen, sondern möglichst unterschiedliche Personen sollten erreicht werden, quer durch alle Altersgruppen, Bildungsschichten, sozialen und kulturellen Hintergründe.

Breite Beteiligung öffnet sich nicht nur uneingeschränkt für alle Menschen, sie fördert sogar aktiv die Teilnahme beteiligungsferner Gruppen. Alle Menschen, die von der jeweiligen Entscheidung betroffen sind, sollen angemessen vertreten sein. Alle sollen die Möglichkeit haben, ihre Stimme zu erheben.

In vielen Prozessen reden immer die gleichen Menschen mit. Oft sind es Menschen über dreißig und älter, sie haben ein besseres Bildungsniveau als der Durchschnitt und sind schon länger (viele auch von Kindheit an) hier wohnhaft. Weniger berücksichtigt werden jüngere Menschen oder Zugewanderte und ihre Nachkommen.

# ALLE REDEN MIT

## **Vorarlberg ist bunt**

Vorarlberg ist schon länger durch Zuwanderung geprägt. Schon mit dem Bau der Eisenbahn kamen Arbeiter:innen aus dem heutigen Italien, die Textilindustrie brachte sogenannte Gastarbeiter:innen ins Land. In den letzten Jahren ist der Anteil der Personen, die nicht in Österreich geboren sind, gewachsen. Und bunter ist Vorarlberg heute auch im Bezug auf die Herkunft der Menschen, die hier wohnen.

Am 31.12.2022 lebten rund 81.000 Ausländer:innen in Vorarlberg, das entsprach 20% der Gesamtbevölkerung in Vorarlberg. Knapp 50% davon stammten aus den EU-27-Ländern. Die am stärksten vertretenen Nationen waren Deutschland, die Türkei sowie Syrien. Im Bezirk Dornbirn war mit 21,6% der Anteil an Ausländer:innen am höchsten.

### Vorarlbergs Ausländer:innen mit Hauptwohnsitz nach ihrer Staatsbürgerschaft (Stand 31.12.2022)

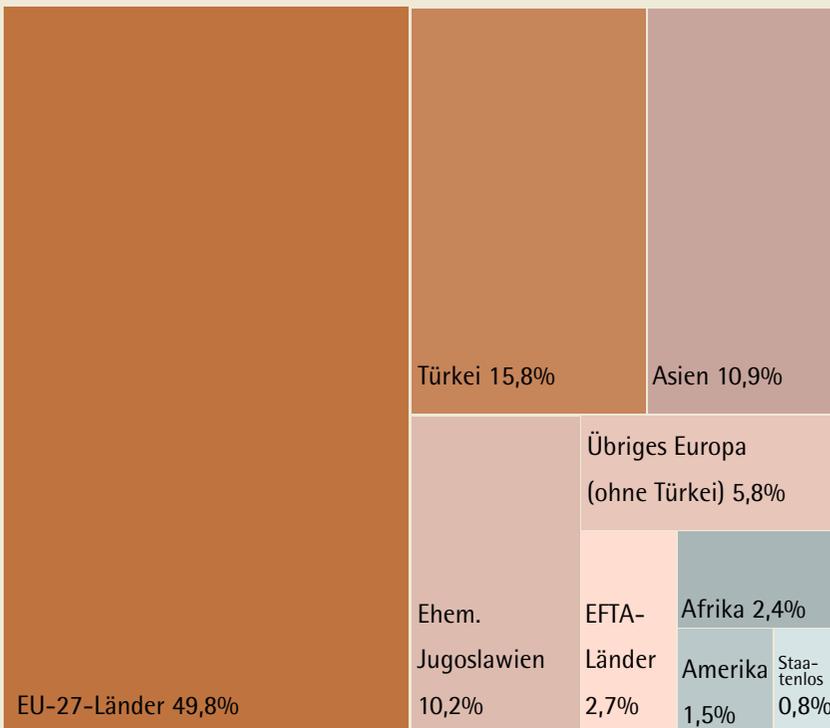


Abb. 1: Ausländer:innen mit Hauptwohnsitz nach ihrer Staatsbürgerschaft zum Stichtag 31.12.2022

## Bevölkerung mit Hauptwohnsitz nach Staatsbürgerschaft

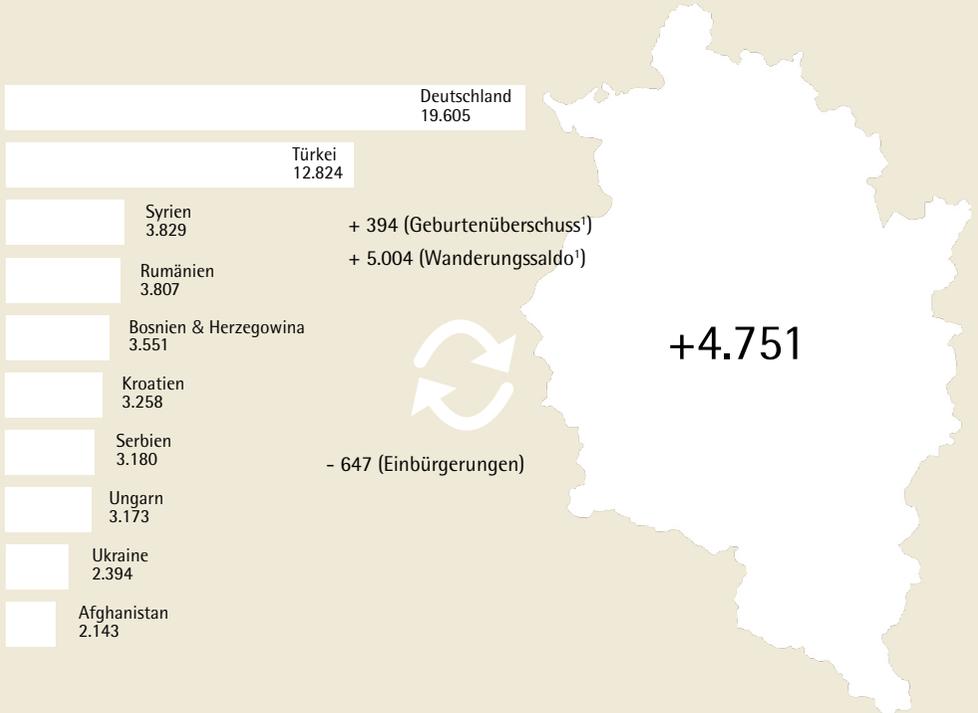


Abb. 2: Top 10 ausländische Nationalitäten mit Hauptwohnsitz (links) Änderungsströme und Zuwachs Ausländer:innen gesamt (rechts)

<sup>1</sup> Schätzung

Der Anteil der Personen, die im Ausland geboren sind, ist in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen. Insgesamt leben Menschen aus 156 Nationen in Vorarlberg.

## Bevölkerung nach Altersstruktur und Staatsangehörigkeit (Stand: 31.12.2022)

In Vorarlberg sind 59,4% der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 60 Jahren. Mit rund 80% bzw. 79% liegt die Quote bei Personen aus Somalia oder Afghanistan und Ungarn am höchsten. Über 70% beträgt sie bei den Nationalitäten Deutschland, Italien, Irak und Rumänien. Bei Österreicher:innen liegt sie in dieser Altersgruppe bei knapp 57%.

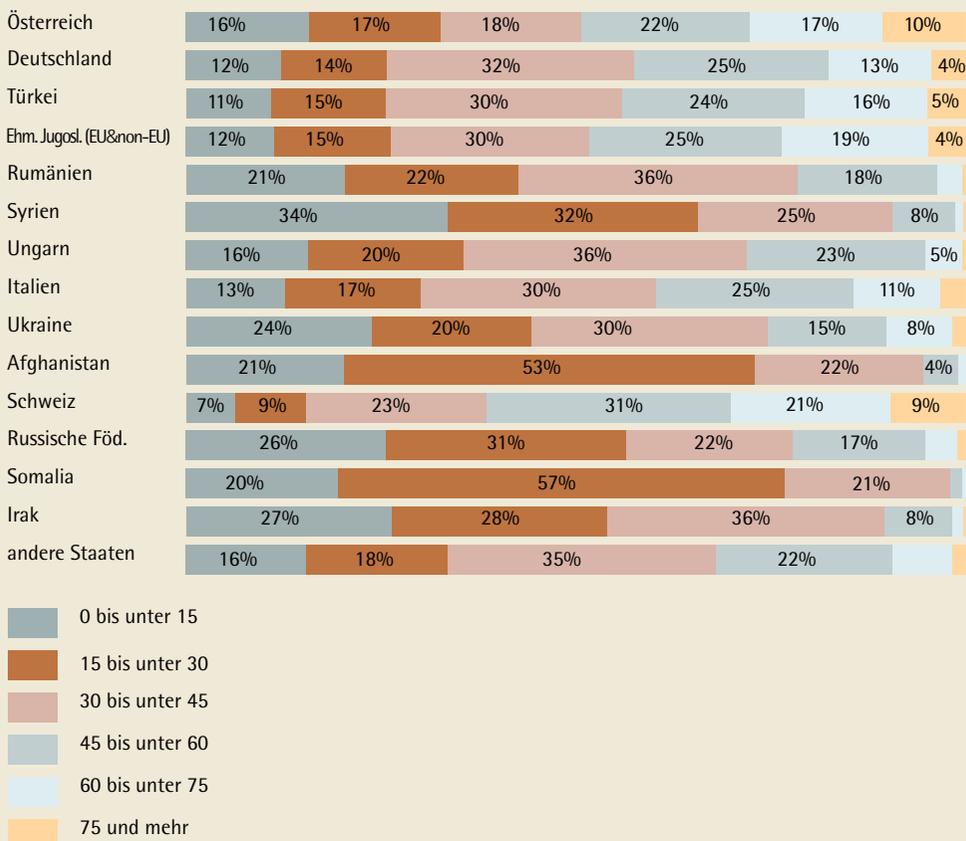


Abb. 3: Prozentuelle Verteilung von Altersklassen (unter Hervorhebung jener im erwerbsfähigen Alter) nach Staatsangehörigkeit (Anzahl absteigend).

# ALLE REDEN MIT

**Wer sind alle?**

**Wer sind Zugewanderte?**

Wer Zugewanderte sind oder andere wichtige Gruppen für einen Prozess, ist je nach Gemeinde oder Umfeld anders.

Bevor ein Prozess startet, sollten jedenfalls einige Fragen beantwortet werden. Hilfreich für Daten auf kommunaler Ebene ist die Sozialberichterstattung aus einem Guss (SBA-EG) des Landes Vorarlberg. [\[LINK\]](#)

# Betrachtung des Umfelds des Projektes

Wer wohnt,  
arbeitet,  
lebt hier?

Wer ist von  
dem Projekt  
betroffen?

Gibt es  
Schlüssel-  
personen?

Multiplikator:innen wie z. B.:  
Schulsprecher:in, Jugendarbei-  
ter:in, Vertrauenspersonen ...

Wie lange  
wohnt jemand  
schon im Ort?

Wer nur kurz bzw. übergangsweise  
in einer Gemeinde wohnt, hat we-  
niger Interesse sich einzubringen.

# Tipps

- Gute Anknüpfungspunkte sind Firmen mit Mitarbeiter:innen aus verschiedenen Herkunftsländern.
- In Pflichtschulen und Kindergärten sind alle Bevölkerungsgruppen vertreten, Pädagog:innen können Schlüsselpersonen sein.
- Migrantenvereine erreichen jeweils einen Teil der zugewanderten Bevölkerung und sind oft vorarlbergweit tätig. Daher ist auf deren örtliche Anbindung durch Schlüsselpersonen zu achten.
- Auch bei Zugewanderten ist darauf zu achten, dass die Beteiligten die Vielfalt vor Ort widerspiegeln. Ein Anknüpfungspunkt, um junge Menschen zu erreichen, kann u. a. die offene Jugendarbeit sein.

Religiöse Institutionen repräsentieren oft nicht die gesamte Gruppe, sondern nur einen niedrigen zweistelligen Prozentanteil (siehe hierzu „Vorarlbergs Moscheegemeinden. Die Organisationen und ihre Entwicklung“) [Link](#). Dies ist ähnlich zu (ehrenamtlichen) Vereinen, die ebenfalls nur einen bestimmten Teil der Bevölkerung darstellen.

# Weiterführende Literatur und Quellen

## 1) MIGRATION, INTEGRATION UND TEILHABE IN INTEGRIERTEN KONZEPTEN DER STADTENTWICKLUNG

Ein Leitfaden für die kommunale Praxis

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen 2022 [Link](#)

## 2) VIELFALT UND INTEGRATION IM RAUM

Abschlussbericht der ÖREK-Partnerschaft 2014 [Link](#)

## 3) ANGEMESSENE BETEILIGUNG IN DER RAUMPLANUNG

Werkheft 0.1, Amt der Vorarlberger Landesregierung 2016 [Link](#)

## 4) WEGWEISER BREITE BÜRGERBETEILIGUNG

Argumente, Methoden, Praxisbeispiele

Bertelsmann Stiftung 2018 [Link](#)

## 5) RAUMWECHSEL

Ein Inspirationshandbuch für digitale Beteiligung

Amt der Vorarlberger Landesregierung 2020 [Link](#)

# Weiterführende Literatur und Quellen

6) INTEGRATIONSLEITBILD – GEMEINSAME ZUKUNFT GESTALTEN  
2010 [Link](#)

7) RAUMBILD 2030 [Link](#)

8) BEVÖLKERUNG DEZEMBER 2022 – STATISTIK VORARLBERG  
Bevölkerung in Österreich, Zahlen, Daten, Indikatoren 2022 [Link](#)

9) SOZIALBERICHTERSTATTUNG AUS EINEM GUSS (SBAEG)  
2022/2023 [Link](#)

10) STATISTISCHES JAHRBUCH / ÖIF  
Zahlen, Daten, Fakten zur Migration und Integration  
ÖIF - Österreichischer Integrationsfonds 2022 [Link](#)

11) BUNDESLÄNDER / ÖIF  
Zahlen, Daten und Fakten  
ÖIF - Österreichischer Integrationsfonds 2022 [Link](#)

# ALLE REDEN MIT

## Fragen-Checkliste der ÖROK

Die nachfolgenden Fragen dienen der Annäherung an das Handlungsfeld „Integration und Vielfalt“ in der Stadt- und Regionalentwicklung. Sie richten sich an Kommunen und sollen dazu beitragen, die Relevanz und mögliche handlungsbezogene Zugänge zu den Querschnittsthemen herauszuarbeiten.

aus: Vielfalt und Integration im Raum, Abschlussbericht der ÖROK-Partnerschaft,  
<https://www.oerok.gv.at/raum/themen/weitere-themen/vielfalt-integration-im-raum>

# Allgemeine Fragestellungen

Die angeführten Fragen müssen nicht alle abgearbeitet werden, sondern je nachdem, wo der Schwerpunkt (z. B. Regionales, räumliches Entwicklungskonzept, räumlicher Entwicklungsplan ...) liegt. Entscheidend ist: Welche Fragestellung ist für das Projekt relevant.

- Welche Rahmenbedingungen gelten derzeit für Ihre Gemeinde (Bevölkerungs- und Altersstruktur, Wirtschaftsentwicklung, Bildungslandschaft)?
- In welchen Bereichen der Kommunalpolitik Ihrer Gemeinde spielen Themen einer vielfältigen Gesellschaft heute schon eine Rolle, in welchen Bereichen werden diese zukünftig wichtiger werden? Mit welchen langfristigen Entwicklungsperspektiven wird in Ihrer Gemeinde gerechnet?
- Wie sind die Lebensqualität und das soziale Klima in Ihrer Gemeinde im Allgemeinen? Worauf können Sie aufbauen, worauf sind Sie in der Gemeinde stolz? Wo gibt es auch Konflikte?
- Sind Themen einer vielfältigen Gesellschaft bereits Gegenstand konkreter Gespräche in der Gemeinde (z. B. Arbeitsgruppen, Dialogforen etc.)?

# Wohnen und Siedlungsentwicklung

- Wie sehen die allgemeine Siedlungsstruktur und die geographische sowie infrastrukturelle Lage im Vergleich zu anderen Gemeinden aus? Gibt es hier Besonderheiten?
- Gibt es Überlegungen zu einer regionalen Abstimmung in Fragen der Siedlungsentwicklungen und zum Wohnungsbau?

- Wie sieht die Siedlungsstruktur der Gemeinde aus? Wohnen einzelne Gruppen von Gemeindebürger:innen (soziale Schichten, Familien mit Migrationshintergrund, ältere Menschen, Berufsgruppen etc.) in bestimmten Ortsteilen?
- Gibt es soziale oder lokale Brennpunkte in Ihrer Gemeinde? Wenn ja, wie können diese beschrieben werden?
- Haben Sie sich damit beschäftigt, welche Faktoren in Ihrer Gemeinde Segregation innerhalb der Wohnbevölkerung nach Migrationshintergrund und nach sozialer Lage fördern?
- Gibt es in Ihrer Gemeinde Maßnahmen, um die soziale Durchmischung der Wohngebiete zu fördern (z. B. durch gezielte Bewerbung, „Imagepflege“, spezielle Wohnprojekte)?
- Fördern Sie die Vernetzung und Zusammenarbeit von Gemeindeverwaltung, Bauvereinigungen, privaten Anbieter:innen und Beratungsstellen in integrationsspezifischen Belangen?

# Bildung, kulturelle und soziale Infrastruktur

- Wie sieht die infrastrukturelle Ausstattung Ihrer Gemeinde aus? Welche Bildungseinrichtungen (Kindergärten, (Ganztags-)Schulen etc.), Kultur-, Sozial- und Sporteinrichtungen gibt es? Gibt es Themenbereiche, die Ihrer Meinung nach einer besseren Ausstattung bedürfen?
- Wie sind die Einrichtungen innerhalb der Gemeinde verteilt? Gibt es Gebiete, die unterversorgt sind?
- Fördern Sie im besonderen Maße Infrastrukturangebote in „benachteiligten Wohnvierteln“?
- Welche Wege müssen für den Besuch von Bildungseinrichtungen zurückgelegt werden?
- Sind Kinder, Schüler:innen mit Migrationshintergrund oder aus sozial benachteiligten Milieus in einzelnen Bildungseinrichtungen stärker vertreten als in anderen?
- Sind Sprachförderangebote für Erwachsene vor Ort vorhanden? Falls nicht, in welcher Entfernung gibt es entsprechende Angebote?

# Wohnumfeld und öffentlicher Raum

- Wo findet in Ihrer Gemeinde Begegnung statt? Gibt es für bestimmte Gruppen bevorzugte Orte oder Möglichkeiten der Begegnung?
- Wie würden Sie die Qualität der öffentlichen Räume im Wohnumfeld der Wohngebiete Ihrer Gemeinde beschreiben?
- Gibt es in Ihrer Gemeinde Räume, die für bestimmte Gruppen nutzbar bzw. nicht nutzbar sind (Stichwort: inkludierend, exkludierend)?

# Verkehr und Mobilität

- Wie sieht die Mobilitätsstruktur in Ihrer Gemeinde aus (Individualverkehr, öffentlicher Verkehr)? Welche Transportmittel stehen zur Verfügung? Wie werden sie genutzt? Wer sind die jeweiligen Nutzer:innen?
- Wie sehen die Entwicklungsperspektiven im Kontext mit der Thematik Mobilität in Ihrer Gemeinde aus? Welche Ziele wurden hier formuliert?
- Gibt es Teile in der Bevölkerung Ihrer Gemeinde, die weniger mobil sind als andere, und für die Mobilität problematisch ist?

# Teilhabe, Partizipation und bürgerschaftliches Engagement, Netzwerkbildung

- In welchen Bereichen haben Sie in Ihrer Gemeinde bereits erfolgreich etablierte Vernetzungsstrukturen verschiedener Akteur:innen aufbauen können? Lassen sich diese eventuell auch für Fragen einer vielfältigen Gesellschaft nutzen?
- Wie kann Teilhabe und Verantwortung in Planungsprozessen innerhalb Ihrer Gemeinde erreicht werden? Wo macht Teilhabe Sinn?
- Welche Beteiligungs- und Mitwirkungsprozesse gibt es innerhalb Ihrer Gemeinde?
- Welche Möglichkeiten gibt es in Ihrer Gemeinde, damit sich verschiedene Bevölkerungsgruppen in planerische Beteiligungsprozesse einbringen können?
- An welchen Projekten könnte, neben der Mitwirkung in Planungsprozessen, auch Mitverantwortung erreicht werden?

# Arbeit, Arbeitsmarkt, lokale/ethnische Ökonomie

- Welchen Stellenwert haben lokale/ethnische Ökonomien in Ihrer Gemeinde?
- Finden lokale/ethnische Ökonomien ausreichend Berücksichtigung in der Standortpolitik Ihrer Gemeinde?

## Planungsinstrumente

- Welche regionalen oder örtlichen Entwicklungsplanungen gibt es in Ihrer Gemeinde? Spielen dabei die Themen Vielfalt und Integration eine Rolle?
- Wer sind die Akteur:innengruppen, die bei konkreten Planungen agieren?
- Welche strategischen Elemente der integrierten Stadtteilentwicklung, Regionalentwicklung (Quartiers- oder Regionalmanagement etc.) gibt es bereits?
- Wie kann das Thema einer integrierten Planungsstrategie in Ihrer Gemeinde entwickelt und ausgebaut werden?
- Welche Akteur:innen (Abteilungen, Sachbearbeiter:innen etc.) müssen innerhalb der Gemeindeverwaltung miteinander vernetzt werden, um ressortübergreifende Maßnahmen setzen zu können? Wie können noch weitere Akteur:innen in den Planungsprozess miteingebunden werden?

Amt der Vorarlberger Landesregierung  
Abteilung Soziales und Integration  
Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz  
T +43 5574 511 24105  
[integration@vorarlberg.at](mailto:integration@vorarlberg.at)  
[www.vorarlberg.at/integration](http://www.vorarlberg.at/integration)